



Interventionskette bei Mobbingfällen I und II

Vorbemerkung: Diese Interventionskette soll den Betroffenen und den pädagogischen Fachkräften dieser Schule Sicherheit geben, wie bei Mobbingvorfällen (auch bei Cybermobbing) verfahren wird. Dies ist ein Muster, im Einzelfall kann von einzelnen Verfahrensschritten abgewichen werden, allerdings nur nach Absprache mit der Stufen- oder Schulleitung.

1. Was verstehen wir unter Mobbing? Wir sprechen von Mobbing bei einem verfestigten Konflikt, also bei Attacken über längere Zeit (ca. 4 Wochen), die sich fast täglich ereignen. Das Opfer ist unterlegen, es hat Angst, es weiß keinen Ausweg. Das Opfer wird zunehmend isoliert, der Mobber hat Macht und hat bei höherer Eskalationsstufe die Clique hinter sich.

2. Schritte bei der Mobbing- Interventionskette I:

Die folgenden Schritte werden vom Klassenlehrer koordiniert und erfolgen mit Unterstützung durch Sozialpädagogen bzw. ggf. den Beratungslehrer. Die ersten Gespräche mit dem Opfer, dem Mobber, den Opfer- Eltern und den Mobber - Eltern müssen alle sehr zeitnah geführt werden, möglichst am selben Tag.

2.1. Klassenlehrer melden den Mobbingvorfall, stellen evtl. die Mobbingdiagnose bei Stufenleiter und Sozialpädagogen.

2.2. Zu führende Gespräche für die Bestandsaufnahme: Opfergespräch: Ziel: Das Opfer zu schützen und stärken: über Vorfälle und Gefühle besprechen (durch Sozialpädagogen) Opfer- Eltern- Gespräch: Überblick über Interventionsschritte geben (durch Klassenlehrer) Täter- Gespräch: Normenverdeutlichung, Attacken verbieten, Konsequenzen aufzeigen, bei mehreren Tätern einzeln (durch Klassenlehrer) Täter- Eltern- Gespräch: als kooperative Partner gewinnen, auf Erziehungsauftrag der Schule verweisen (durch Stufenleitung oder Klassenleitung)

2.3. Schlichtungsgespräch: Opfer- Täter: Sicherheitsgarantie, Wiedergutmachung, schriftliche Vereinbarung, Rückmeldung (durch Sozialpädagogen)

2.4. Gespräche für die Sicherung der Vereinbarung: Klassengespräch: Information über Mobbing, Mithilfe einfordern, Aufklärung ankündigen, klare Stellung für Opfer beziehen, Attacken verbieten (durch Klassenlehrer) Klassenteam-Gespräch: Information, Beobachtungen, Rückmeldungen, Aufforderung: Keine Attacken dulden (durch Sozialpädagogen und Klassenlehrer)

2.5. Evaluation: Nach ca. 6 Wochen durch Fragebogen (durch Klassenlehrer)

3. Begleitung von Opfer, Täter und Klasse durch Sozialpädagogin und Klassenlehrer

4. Auch bei zwischenzeitlicher Verbesserung der Situation müssen alle Schritte durchgeführt werden, da sich sonst Mobbing-Strukturen verfestigen können. Die Reihenfolge der Schritte sollte eingehalten werden.

Interventionskette bei Mobbingfällen II

Bei erneutem Mobbingvorfall, hoher Eskalationsstufe oder Ausweitung auf mehrere Klassen.

Die folgenden Schritte werden vom Klassenlehrer koordiniert und erfolgen mit Unterstützung des Beratungsteams und der Schulleitung.

1. Stufenleitung und Sozialpädagogin informieren (durch Klassenlehrer)
2. Maßnahme: Täter über SL nach Hause schicken, oder von Eltern abholen lassen (Klassenlehrer oder Fachlehrer)
3. Opfergespräch: Opferschutz – Vorfälle und Gefühle besprechen (durch Sozialpädagogin)
4. Weitere Gespräche: Opfer- Eltern- Gespräch: Informieren und Klassenkonferenz ankündigen (durch Klassenlehrer) Täter- Eltern- Gespräch: Als kooperative Partner gewinnen, auf Erziehungsauftrag der Schule verweisen (durch Stufenleitung oder Klassenlehrer), Klassenkonferenz ankündigen
5. Klassenelterninformation: Elternbrief oder Elternabend, Elternvertreter einbeziehen (durch Klassenlehrer)
6. Klassengespräch: Information, dass Vereinbarungen nicht eingehalten wurden (durch Klassenlehrer)
7. Klassenkonferenz durchführen, Einbeziehung von REBUS oder Gewaltprävention, maximale Maßnahme: Eventuell Umsetzung des Täters (durch SL/BSB)
8. Evaluation: Nach ca. 6 Wochen durch Fragebogen (durch Klassenlehrer)
9. Begleitung von Opfer, Täter und Klasse durch Sozialpädagogin und Klassenlehrer, REBUS oder Gewaltprävention